

Stadt Bielefeld

Sekundarschule Gellershagen

Konzeptentwurf

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Albers, Markus
Bensch, Katharina
Budde, Jenny-Maria
Burkheiser, Isabell
Breddemann, Frank
Ellermann, Jasmin
Kisch, Janosch
Kunert, Andreas
Lehmann, Andreas
Lewerenz, Elke
Müller, Christina
Schafberg, Bianca
Scholz, Eva
Sedlatschek, Fabian Josef
Spilker, Uwe
Tweeboom, Katharina
Ün, Nuray
Vogelsang, Julia
Von Alven, Gisela
Wegner, Ruth
Wilmes, Katarina
Witteborg, Jörg
Yilmaz, Begüm

Beteiligte Schulen und Institutionen

Bültmannshofschule (Grundschule)
Eichendorfschule (Grundschule)
Grundschule Dornberg
Stapenhorstschule (Grundschule)
Sudbrackschule (Grundschule)
Brodhagenschule
Anne-Frank-Gesamtschule Gütersloh
Gesamtschule Quelle
Max-Planck-Gymnasium
Stadt Bielefeld

Moderation der Sitzungen

Jörg Witteborg, Halle (Westf.)

Redaktion

Jörg Witteborg und Mitglieder der Arbeitsgruppe

Inhaltsverzeichnis

1. LEITIDEEN	7
2. LEITGEDANKEN PÄDAGOGISCHEN HANDELNS	8
2.1. DIE SEKUNDARSCHULE GELLERSHAGEN WILL EINE KULTUR DER ANERKENNUNG, DER WERTSCHÄTZUNG, DES FÖRDERNS UND FORDERNS ENTWICKELN	8
2.2. VERANTWORTUNG FÜR SICH SELBST ÜBERNEHMEN, IN DER SCHULE UND IM SPÄTEREN LEBEN, IST EIN WESENTLICHES ZIEL	8
2.3. EINE INKLUSIVE GESELLSCHAFT BEGINNT MIT EINER INKLUSIVEN SCHULE	8
2.4. LÄNGERES GEMEINSAMES LERNEN	9
2.5. INDIVIDUELLES LERNEN	9
2.6. KOMPETENZEN ERLANGEN	9
3. LERNEN AN DER SEKUNDARSCHULE GELLERSHAGEN	10
3.1. ÜBERGANG VON GRUNDSCHULE ZUR SEKUNDARSCHULE	10
3.2. GEMEINSAM LERNEN – INDIVIDUELLE POTENTIALE ENTWICKELN	11
3.3. SELBSTGESTEUERTES UND ORGANISIERTES LERNEN	11
3.4. INDIVIDUELLE FÖRDERUNG	12
3.5. UNTERRICHTSFÄCHER	13
3.6. GYMNASIALE STANDARDS IM UNTERRICHT	14
3.7. SPRACHEN LERNEN	16
3.8. LERNEN NACH LEISTUNG UND NEIGUNG	17
3.9. WAHLPFLICHTUNTERRICHT	18
3.10. LERNEN IN PROJEKTEN	18
3.11. INDIVIDUELLE LERNZEITEN	19
3.12. MEDIENERZIEHUNG	21
4. ABSCHLÜSSE	23
5. GANZTAG	24
5.1. SCHULE ALS LEBENSRAUM	24
5.2. STUNDENRASTER	25
5.3. BEISPIELSTUNDENPLAN IM 5. SCHULJAHR	26
5.4. ARBEITSGEMEINSCHAFTEN	27

6. SCHULSOZIALARBEIT	28
7. BERUFSORIENTIERUNG	30
8. KOOPERATIONEN	31
9. ELTERNBETEILIGUNG	34
10. RÄUME	34
11. ANHANG: ENTWURF EINER KOOPERATIONSVEREINBARUNG	36

Sekundarschule Gellershagen

„Gemeinsam Schule erLEBEN – mit Herz, Hand und Verstand“



Schulen brauchen eine Vision, sonst bleiben sie tote Anstalten.

Eine Schule mit Vision ist immer auf dem Weg.
Dann wird die Schule zu einem lernenden System.

Die hier vorliegende Konzeption für eine Sekundarschule Gellershagen versteht sich als Rahmenkonzept, das wohl elementare Grundsätze formuliert, in allen Bereichen aber von den zukünftigen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern im Rahmen der Schulprogrammarbeit konkretisiert werden muss. Ohne die Einbindung derjenigen, die letztlich die Schule mit Leben füllen, ohne ein vertrauensvolles, offenes und auf gegenseitiger Wertschätzung aufbauendes Miteinander, laufen Konzepte Gefahr, zu leblosen Konstrukten zu werden. Schulentwicklung ist ein lebendiger Prozess, der sich stets aufs Neue mit den aktuellen Gegebenheiten auseinandersetzt und sie optimiert.

1. Leitideen

Die Entwicklung der Potentiale jedes Einzelnen steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Das pädagogische Wirken ist individuell ausgerichtet und orientiert sich am Einzelnen, seinen Stärken (Stärkenorientierung als Prinzip) und seinen spezifischen Bedürfnissen.

Die Sekundarschule Gellershagen wird helfen, die eigenen, individuellen Fähigkeiten zu erkennen, ihnen zu vertrauen und sich aus ihnen heraus weiter zu entwickeln.

Ziel ist es, die jedem Kind innewohnende Neugier und Freude an der Arbeit zu bewahren, Potentiale zu entdecken und zu entwickeln und ihm Wege zu eröffnen, selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten und zu lernen.

Die Schule versteht Lernen als individuellen Prozess mit größtmöglichem Fortschritt versus Gleichschritt.

Die Individualisierung von Lernprozessen ist die Antwort auf Heterogenität.

Die Sekundarschule Gellershagen kennt keine Eignungsvoraussetzungen, sondern widmet sich allen Kindern so, dass sie entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten den bestmöglichen Schulabschluss erreichen können.

Kinder sollen stark gemacht werden für ein eigenständiges, gesundes und zufriedenes Leben im Einklang mit anderen und im Bewusstsein eigener Verantwortung für unsere Gesellschaft und Welt.

Nachhaltiger Umgang mit persönlichen Ressourcen und Natur ist hierbei von ebenso großer Bedeutung wie die Teil- und/oder Übernahme von Verantwortung in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Die neue Schule ist eine kleine Sekundarschule, die dreizügig geführt wird.

Sie ist eine Schule des gemeinsamen Lernens, die als weiterführende Schule die konsequente Fortsetzung der Grundschule ist.

Die Schule ist eine Teamschule - Schulentwicklung braucht Teams, keine Einzelkämpfer.

Die Schule arbeitet mit den umliegenden Grundschulen, dem kooperierenden Gymnasium und mit anderen innovativen Schulen in Netzwerken zusammen.

2. Leitgedanken pädagogischen Handelns

2.1. Die Sekundarschule Gellershagen will eine Kultur der Anerkennung, der Wertschätzung, des Förderns und Forderns entwickeln

Im Mittelpunkt der Arbeit der Schule stehen die Kinder und Jugendlichen. Kinder und Jugendliche müssen sich in ihrer Person angenommen fühlen, um die notwendige Sicherheit zu erfahren, die es ihnen ermöglicht, über sich hinauszuwachsen und sich neuen Herausforderungen und damit der eigenen Potentialentfaltung zu stellen. Sie müssen ihre eigenen Fähigkeiten erleben können und auf die Unterstützung durch Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Mitschüler vertrauen können, um auch schwierige Aufgaben und Situationen meistern zu können. Die Schule setzt auf eine angstfreie Lernatmosphäre als Voraussetzung für gelingendes Lernen, die gekennzeichnet ist von einem rücksichtsvollen und respektvollen Umgang miteinander.

2.2. Verantwortung für sich selbst übernehmen, in der Schule und im späteren Leben, ist ein wesentliches Ziel

Die Förderung von Eigenverantwortung sowohl im Hinblick auf den eigenen Lernprozess als auch die eigene Person sowie selbstständiges, strukturiertes und zielgerichtetes Arbeiten sind zentrale Anliegen, die in allen Bereichen in den Fokus gestellt und methodisch vielfältig umgesetzt werden.

2.3. Eine inklusive Gesellschaft beginnt mit einer inklusiven Schule

Ein inklusiver, individueller Unterricht, der die Heterogenität der Schülerschaft berücksichtigt und überwiegend auf selbstständiges Arbeiten und offene Unterrichtsformen setzt, muss die „große“ Klassengemeinschaft so oft wie möglich zugunsten kleinerer Gruppen/Lerntteams auflösen. Variierende, gezielt eingesetzte Methoden verbinden fachliches mit sozialem Lernen. Beides greift ineinander und bedingt sich gegenseitig.

Schülerinnen und Schüler erhalten in wechselnden Gruppen die Gelegenheit sich in überschaubaren Einheiten einzubringen und zu entfalten. Sie erleben sich und

andere in unterschiedlichen Kontexten, die sie ständig neu inhaltlich und persönlich fordern. Das erlebte Wissen und die Erfahrung, dass **Jede** und **Jeder** mit seinen spezifischen Fähigkeiten zum Erfolg einer Sache beiträgt und **Jede** und **Jeder** für die Gemeinschaft von Wert ist, entspricht dem Wesen einer inklusiven Schule.

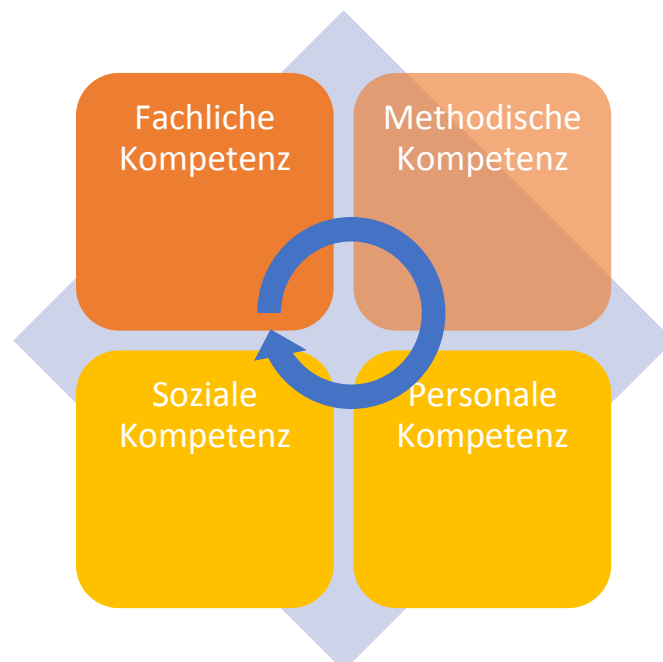
2.4. Längeres gemeinsames Lernen

Handlungsmaxime für alle integrierten Schulformen ist das längere gemeinsame Lernen, das vor allem durch die integrative Konzeption organisatorisch sichergestellt wird. In pädagogischer Hinsicht schafft längeres gemeinsames Lernen die Basis für die Entfaltung der Potentiale jedes einzelnen Schülers und trägt damit zur Chancengleichheit bei.

2.5. Individuelles Lernen

Eine handlungsorientierte und dem Schüler zugewandte Ausrichtung des Unterrichts, niveaudifferenzierte Aufgabenstellungen sowie projektorientiertes Arbeiten unterstützen nachhaltiges Lernen und den gesicherten Erwerb von Kompetenzen. Individuelle Förderpläne begleiten den individuellen Lernfortschritt. Lernberatung, Dokumentation und Würdigung von Entwicklungsfortschritten fördern Erfolgserlebnisse und spornen zu Leistung an. Der Unterricht lässt den Schülern Raum zu forschen, zu entdecken – sich für das Lernen zu begeistern.

2.6. Kompetenzen erlangen



3. Lernen an der Sekundarschule Gellershagen

3.1. Übergang von Grundschule zur Sekundarschule

Der Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I ist für die Entwicklung des jungen Menschen von so weittragender Bedeutung, dass er mit aller Behutsamkeit und Sorgfalt vorbereitet und vollzogen werden muss.

Deswegen werden im Rahmen der Erarbeitung des Schulprogramms gemeinsam mit den Grundschulen verbindliche Kooperationsformen entwickelt, die dieser Bedeutung Rechnung tragen.

Der Schulwechsel soll insbesondere vorausschauend geplant und pädagogisch verantwortungsvoll gestaltet werden und dabei an das grundschulspezifische Lernen in heterogenen Lerngruppen anknüpfen, was intensive Kooperationen mit den Grundschulen erfordert. Diese sollen nicht nur in gemeinsamen Konferenzen, wie den Übergangskonferenzen mit den Grundschullehrern, erfolgen, sondern auch durch Fortsetzung geeigneter Vorgehensweisen der Grundschulen in Diagnostik und Förderung, gegenseitige Besuche der Grund- und Sekundarschülerinnen und -schüler, fachlichen Austausch und gegenseitige Hospitationen der Kollegen beider Schulformen und nicht zuletzt auch durch eine Zusammenarbeit mit Blick auf die Elternarbeit zum Ausdruck kommen.

Um den Schülerinnen und Schülern den Übergang in die Sekundarschule zu erleichtern, wird in der Jahrgangsstufe 5 diesem Wechsel mit verschiedenen unterstützenden Maßnahmen Rechnung getragen.

Die Anzahl der in einer Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer ist insbesondere in den Jahrgangsstufen 5 und 6 niedrig zu halten.

Ab Klasse 5 werden die Klassen von zwei Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern betreut. Beide haben einen hohen Anteil an Fachstunden in ihrer Klasse (angestrebt werden 12 bis 14 Wochenstunden). Hinzu kommen von Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern betreute Lernzeiten, Stunden für das soziale Lernen (in Jahrgang 5) und Klassenratsstunden.

3.2. Gemeinsam Lernen – individuelle Potentiale entwickeln

Alle Kinder und Jugendlichen lernen und entwickeln sich auf unterschiedliche Weise und unterschiedlich schnell. Daher ist es notwendig, dass jede Schülerin und jeder Schüler seinen Lernmöglichkeiten und Einstellungen entsprechend individuell gefordert und gefördert wird.

Daher ist die individuelle Förderung der tragende Bestandteil des Lernens und jeder Unterrichtsstunde. Die individuelle Förderung hat ihre Grundlage in der Herausarbeitung individueller Stärken und Potentiale. Stärkenorientierung ist das zentrale Element der pädagogischen Arbeit an der Sekundarschule Gellershagen. Die Sekundarschule Gellershagen wird in teilintegrierter Form geführt.

Der gesamte Unterricht in den Jahrgängen 5 und 6 findet, mit Ausnahme der zweiten Fremdsprache und der Förderung in Deutsch und Englisch in Jahrgang 6, im Klassenverband statt. In einzelnen Phasen des Unterrichts kann die Lerngruppe zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler aufgelöst werden.

Die Fächer Mathematik und Englisch werden in den Jahrgängen 7 und 8 binnendifferenziert im Klassenverband mit individueller Zuordnung zum Grund- oder Erweiterungsniveau unterrichtet.

Ein differenziertes Unterrichtsfachangebot im Bereich des Wahlpflichtunterrichts ab Jahrgang 7 spricht die unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler an.

Ab Jahrgang 9 werden die Fächer Mathematik, Englisch, Deutsch und ein naturwissenschaftliches Fach in abschluss- und übergangsorientierten Niveauekursen auf Grund- und Erweiterungsebene unterrichtet. Diese Kurse sollen schülerorientiert auf die „Zeit nach der Sekundarschule“ auf Ausbildung, weiterführende Schulen und Kollegs sowie die gymnasiale Oberstufe des Max-Planck-Gymnasiums vorbereiten.

3.3. Selbstgesteuertes und organisiertes Lernen

Selbstgesteuertes Lernen hat an der Sekundarschule Gellershagen einen zentralen Stellenwert:

Das ist Ziel eines jeden Unterrichtes. Kinder, die ihr individuelles Lernen mitbestimmen, lernen zunehmend Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und erfahren so nachhaltig Freude und Motivation für weitere Lernprozesse

Sie lernen hierbei schon ab Klasse 5:

- sich selbst Ziele zu setzen,
- den eigenen Lernprozess zu planen,
- zu entscheiden, welche Hilfen sie benötigen,
- geeignete Lernstrategien auszuwählen,
- unterschiedliche Lernmedien zu nutzen,
- den Erfolg ihrer Bemühungen selbst zu beobachten und zu bewerten.

Formen selbstständigen Lernens

In offenen Unterrichtsformen ist das selbstständige Lernen durchgängiges

Unterrichtsprinzip:

- Projektunterricht
- Werkstattunterricht
- Kooperative Lernformen
- Wochenplan, Freiarbeit
- Tägliche individuelle Lernzeit

3.4. Individuelle Förderung

Eine der zentralen Grundaussagen des Schulgesetzes NRW ist das Anrecht jedes Kindes auf individuelle Förderung. Die Sekundarschule Gellershagen ist vom Anspruch und der Konzeption her eine Schule, die dem wertschätzenden Umgang mit Heterogenität sowie der individuellen Förderung in besonderem Maße Rechnung tragen wird.

Deshalb ist in der Vision und den pädagogischen Leitgedanken der Sekundarschule Gellershagen ein gemeinsames ganzheitliches Grundverständnis von „Individueller Förderung“ formuliert, welches von der Grundhaltung der Stärkenorientierung geprägt ist und das Ziel hat, optimale Rahmenbedingungen für individuell erfolgreiches Lernen herzustellen.

Dazu gehört auch die Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen.

3.5. Unterrichtsfächer

An der Sekundarschule Gellershagen werden alle nach der Ausbildungsordnung vorgesehenen Fächer unterrichtet:

Fach	Jahrgang	Lerngruppe
Deutsch	Jahrgänge 5 – 8	Unterricht im Klassenverband
Deutsch	Jahrgänge 9 – 10	Unterricht in Niveaukursen auf Grund- und Erweiterungsebene
Mathematik	Jahrgänge 5 – 6	Unterricht im Klassenverband
Mathematik	Jahrgänge 7 – 8	Unterricht im Klassenverband mit binnendifferenziertem Unterricht auf Grund- und Erweiterungsebene
Mathematik	Jahrgänge 9 – 10	Unterricht in Niveaukursen auf Grund- und Erweiterungsebene
Englisch	Jahrgänge 5 – 6	Unterricht im Klassenverband
Englisch	Jahrgänge 7 – 8	Unterricht im Klassenverband mit binnendifferenziertem Unterricht auf Grund- und Erweiterungsebene
Englisch	Jahrgänge 9 – 10	Unterricht in Niveaukursen auf Grund- und Erweiterungsebene
Gesellschaftslehre (Integration von Erdkunde, Geschichte Politik)	Jahrgänge 5 – 10	Unterricht im Klassenverband
Naturwissenschaften	Jahrgänge 5 – 6	Unterricht im Klassenverband
Biologie	Jahrgänge 7 – 10	Unterricht im Klassenverband
Chemie	Jahrgänge 7 – 10	Unterricht im Klassenverband
Physik	Jahrgänge 7 – 8	Unterricht im Klassenverband
Physik	Jahrgänge 9 – 10	Unterricht in Niveaukursen Grund- und Erweiterungsebene

Französisch	Jahrgänge 6 – 10	Unterricht im Wahlpflichtkurs
Spanisch	Jahrgänge 6 – 10	Unterricht im Wahlpflichtkurs
Naturwissenschaften	Jahrgänge 7 – 10	Unterricht im Wahlpflichtkurs
Darstellen und Gestalten,	Jahrgänge 7 – 10	Unterricht im Wahlpflichtkurs
Arbeitslehre mit den Schwerpunkten Technik/Wirtschaft und Hauswirtschaft/ Wirtschaft ab Jahrgang 8	Jahrgänge 7 – 10	Unterricht im Wahlpflichtkurs
Arbeitslehre (Hauswirtschaft, Technik, Wirtschaft),	Jahrgänge 5 – 10	Unterricht im Klassenverband
Kunst/Musik	Jahrgänge 5 – 10	Unterricht im Klassenverband
Religionslehre, Praktische Philosophie	Jahrgänge 5 – 10	Unterricht in Kursen
Sport	Jahrgänge 5 – 10	Unterricht im Klassenverband

3.6. Gymnasiale Standards im Unterricht

Die Sekundarschule Gellershagen verfügt über keine eigene Oberstufe. Sie bietet aber über die verbindlich geregelte Zusammenarbeit mit der Oberstufe des Max-Planck-Gymnasiums die Sicherheit einer planbaren Schullaufbahn bis zum Abitur: Eltern und Schülerinnen und Schüler wissen somit bereits bei der Wahl der Sekundarschule Gellershagen, an welcher Schule – entsprechende Leistungen vorausgesetzt – die Hochschulreife (Abitur) erworben werden kann.

Die Sekundarschule Gellershagen bietet im Unterricht von Anfang an auch gymnasiale Standards. Die zweite Fremdsprache wird ab dem sechsten Jahrgang optional angeboten. Auch im Jahrgang 8 bietet sich ebenso wie am Gymnasium und der Gesamtschule erneut die Möglichkeit, eine weitere Fremdsprache zu erlernen. Auch in den übrigen Fächern werden an der Sekundarschule Gellershagen individuelle Lernwege in binnen- und kursdifferenzierten Lerngruppen angeboten, die gewährleisten, dass leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nicht unterfordert werden, sondern gemäß dem gymnasialen Standard unterrichtet

werden. In den Erweiterungskursen werden Aufgabenformate für den Unterricht und Klassenarbeiten sowie deren Bewertungskriterien, die gymnasialen Standards entsprechen, angeboten und mit den Anforderungen des Max-Planck-Gymnasiums abgestimmt.

Zur Erleichterung des Übergangs von Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule Gellershagen auf das Gymnasium und umgekehrt werden beide Schulen über einen eventuellen lern- und entwicklungspsychologisch sinnvollen Wechsel der Schülerinnen und Schüler auf die jeweils andere Schulform sprechen. Darüber hinaus kann aber jede andere gymnasiale Oberstufe eines Gymnasiums, einer Gesamtschule oder eines Berufskollegs als weiterer Bildungsweg gewählt werden.

3.7. Sprachen lernen

An der Sekundarschule Gellershagen wird ab dem Jahrgang 5 als erste Fremdsprache Englisch gelernt.

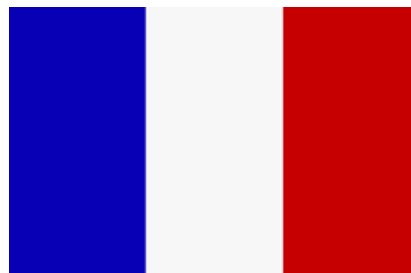
Sprachen lernen steht ab dem Jahrgang 6 im Mittelpunkt des Lernens:

Viele Schülerinnen und Schüler werden mit einer weiteren Sprache erste Erfahrungen machen. Dafür werden je nach Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler die Sprachen Spanisch und Französisch angeboten.

Andere Schülerinnen und Schüler können die Sprache Englisch vertiefend üben oder noch vorhandene Defizite in Deutsch abbauen.

Ab dem Jahrgang 7 können Spanisch oder Französisch als Fremdsprache bis zum Jahrgang 10 weitergeführt werden. Damit ist im Falle des Überganges in die gymnasiale Oberstufe des Max-Planck-Gymnasiums das Vorhandensein einer zweiten Fremdsprache bereits erfüllt.

Ab dem Jahrgang 8 kann – bei Bedarf – Spanisch als zweite Fremdsprache gewählt werden. Diese muss dann beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe des Max-Planck-Gymnasiums bis in die Einführungsphase belegt werden.



3.8. Lernen nach Leistung und Neigung

In den Jahrgängen 5 bis 8 lernen alle Kinder in den meisten Fächern gemeinsam im Klassenverband.

Ab Jahrgang 6 lernen die Kinder eine weitere Fremdsprache oder besuchen einen Übungskurs in Englisch oder Deutsch.

In Jahrgang 7 wird die weitere Fremdsprache fortgeführt oder ein Kurs aus den Bereichen Naturwissenschaften, Arbeitslehre oder den Künsten (Darstellen und Gestalten) belegt.

In den Jahrgängen 9 und 10 werden die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und eine Naturwissenschaft in zwei Niveaustufen (Grund- und Erweiterungsebene) unterrichtet.



3.9. Wahlpflichtunterricht

Der Wahlpflichtunterricht beginnt in Jahrgang 6. In diesem Jahrgang liegt der Schwerpunkt des Lernens in der ersten Begegnung mit einer zweiten Fremdsprache (Spanisch oder Französisch). Für Schülerinnen und Schüler, die keine zweite Fremdsprache erlernen, werden die Sprachen Deutsch und Englisch vertiefend geübt.

Ab dem Jahrgang 7 können die Bereiche Naturwissenschaften, Arbeitslehre oder Darstellen und Gestalten als Schwerpunkt gewählt werden.

Die letztliche Einrichtung von Wahlpflichtkursen in den oben genannten Fächern ist vom Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler abhängig.

Spanisch oder Französisch können bis zum Jahrgang 10 weitergeführt werden.

Wer die zweite Fremdsprache nicht weiterführt, entscheidet sich wie die anderen Schülerinnen und Schüler für eins der anderen Fächer.

In diesen Fächern wird an der Sekundarschule in zusammenhängenden und sinnstiftenden Projekten gelernt.

Das Fach des Wahlpflichtbereiches wird bis zum Ende des Jahrganges 10 belegt.

3.10. Lernen in Projekten

An der Sekundarschule Gellershagen wird in vielen Fächern in Projekten gelernt. Dabei werden die Ideen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen und zur Grundlage von besonderen Themenangeboten gemacht. Im Rahmen eines solchen Projektes hat ein Thema über eine gewisse Zeit Vorrang und wird ganzheitlich, d.h. mit allen Sinnen, erfahrbar gemacht. Ziel eines Projektes ist immer auch ein Produkt, das vorgestellt wird. Entweder in der Lerngruppe, im Jahrgang oder der ganzen Schule.

Das Produkt kann sehr vielfältig sein: eine Website, ein Plakat oder ein Dokumentarfilm, eine Skulptur, ein Theaterstück und, und, und ...

Zu diesem Zweck entwickeln Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam eine entsprechende Stoffsammlung und beziehen die Schülerinnen und Schüler bei der Projektplanung und -gestaltung aktiv mit ein. Dabei steht das entdeckende Lernen im Vordergrund: Den Schülerinnen und Schülern soll Raum

gegeben werden, Fragen zu entwickeln, unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren, Zusammenhängen auf die Spur zu kommen und durch eigenes Tun Erkenntnisse zu gewinnen. Daraus erwachsen Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Autonomie, Kompetenz und eine größere Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

3.11. Individuelle Lernzeiten

Alle Klassen haben jeden Tag in der Woche eine Stunde Individuelle Lernzeit (ILZ). Die Individuellen Lernzeiten treten an Stelle schriftlicher Hausaufgaben. Sie gehen aber in ihrer besonderen Form darüber hinaus.

Sie dienen dem Üben, Wiederholen und Anwenden des Gelernten, trainieren und fordern insbesondere das selbstständige Lernen ein und sind frei von formalen Leistungserhebungen.

In diesen Stunden lernen die Schülerinnen und Schüler sich selbst Ziele zu setzen, den eigenen Lernprozess zu planen, zu entscheiden, welche Hilfe sie benötigen, geeignete Lernstrategien auszuwählen und dazu unterschiedliche Lernmedien zu nutzen sowie den Erfolg ihrer Bemühungen selbst zu beobachten und zu bewerten.

Basisaufgaben in Deutsch, Mathematik und Englisch bieten z.B.

leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich im Klassenunterricht noch nicht Verstandenes anzueignen. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler können sich komplexeren, weitergehenden Fragen widmen, die für sie Anreize und Herausforderungen darstellen und ihre Motivation stärken. Durch die Individuelle Lernzeit kann demzufolge eine intensivere Förderung und Forderung sowohl leistungsstarker als auch leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Neben der Einzelarbeit bieten sich der Austausch mit einem Partner oder auch die Arbeit in Kleingruppen an. In den Stunden der Individuellen Lernzeit haben die Schülerinnen und Schüler Freiräume, die sie selbstständig und eigenverantwortlich füllen sowie eigene Interessen und Fragestellungen entwickeln.

Ziel ist es,

- genügend Raum für Wiederholungs- Anwendungs- und Vertiefungsaufgaben bereitzustellen, die die klassischen Hausaufgaben

ersetzen (siehe auch Erlass des Ministeriums zur Einrichtung individueller Lernzeiten in Schulen).

- eine möglichst optimale Gestaltung des Lernangebots im Hinblick auf die heterogenen Lernvoraussetzungen zu bieten.
- alle Schülerinnen und Schüler in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten möglichst optimal zu fördern.
- alle Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Lernen zu befähigen.
- Anwendung und Reflexion erlernter individueller und kooperativer Lern- und Arbeitstechniken zu ermöglichen.

In den ILZ- Stunden erledigen die Schülerinnen und Schüler Aufgaben und arbeiten an Übungsmaterialien und Arbeitsangeboten. Darüber hinaus lernen sie, ihre Arbeit sinnvoll zu planen, z.B.

- ihre Aufgaben übersichtlich in den sogenannten Checklisten zu notieren,
- die zur Verfügung stehende Zeit einzuteilen und zu nutzen,
- ihr Arbeitsmaterial zu organisieren,
- festzuhalten, was sie bereits fertig gestellt haben und was noch zu bearbeiten ist,
- das eigene Arbeitsverhalten zu kontrollieren.

Individuelle Lernzeiten fördern folgende Kompetenzen:

- Sprach- und Lesekompetenz
- Mathematische Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Kompetenz in planvollem Arbeiten (Arbeits- und Zeitplanung)
- Lernkompetenz (Techniken)

3.12. Medienerziehung

Im Schulgesetz NRW heißt es im § 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule, dass Schülerinnen und Schüler insbesondere lernen sollen, "mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen."

Die Förderung von Medienkompetenz an Schulen bzw. im Unterricht wird immer wichtiger, um Kindern und Jugendlichen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln und sie auf das Leben in unserer dynamischen Informationsgesellschaft vorzubereiten. So spielt der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit Medien heute nicht zuletzt in sehr vielen Berufen eine zentrale Rolle.

Die Förderung von Medienkompetenz kann auf vielfältige Weise umgesetzt werden. Es gibt inzwischen umfangreiche Unterrichtsmaterialien, um Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen den richtigen Umgang mit dem Internet zu vermitteln. In offeneren Projekten können Kinder und Jugendliche selbst aktiv werden und eigene Medieninhalte produzieren bzw. reflektieren. Dem Umgang mit elektronischen Medien im Unterricht kommt eine immer stärker werdende Bedeutung zu, da vor allem Computer und inzwischen auch Tablets (fast) alltägliche Lernwerkzeuge geworden sind.

Im Rahmenplan für die Medienausstattung der Sekundarschule Gellershagen streben wir daher an, neben den bereits bestehenden Computerräumen, die Schule in ausreichender Zahl mit Tablets auszustatten. Dieses Angebot soll als Ergänzung zu den bereits bestehenden Materialien genutzt werden. Informatikräume werden für reinen Informatikunterricht benötigt.

Schülerinnen und Schülern wird durch Tablets die Möglichkeit der Internetrecherche im Unterricht jederzeit ermöglicht.

Individuelle Förderung gewinnt insbesondere durch den Einsatz von Tablets in besonderer Weise an Bedeutung.

Arbeitsergebnisse Einzelner oder von Gruppen sind mit Tablets leichter und effektiver für die Schülerinnen und Schüler zu präsentieren, was in den Klassenräumen durch die bereits vorhandenen Smartboards möglich ist. Darüber hinaus ist für unsere heutigen Schülerinnen und Schüler eine gute Medienkompetenz für ihren zukünftigen Lebensweg unablässig. Hierbei beziehen

wir uns insbesondere auf die Kompetenzerwartungen der Klassen 5 und 6 aus dem Medienpass NRW, der entsprechend ab 2021 verbindlich umgesetzt werden muss. Der „Medienpass NRW“ ist eine gemeinsame Initiative der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen und der Medienberatung NRW.

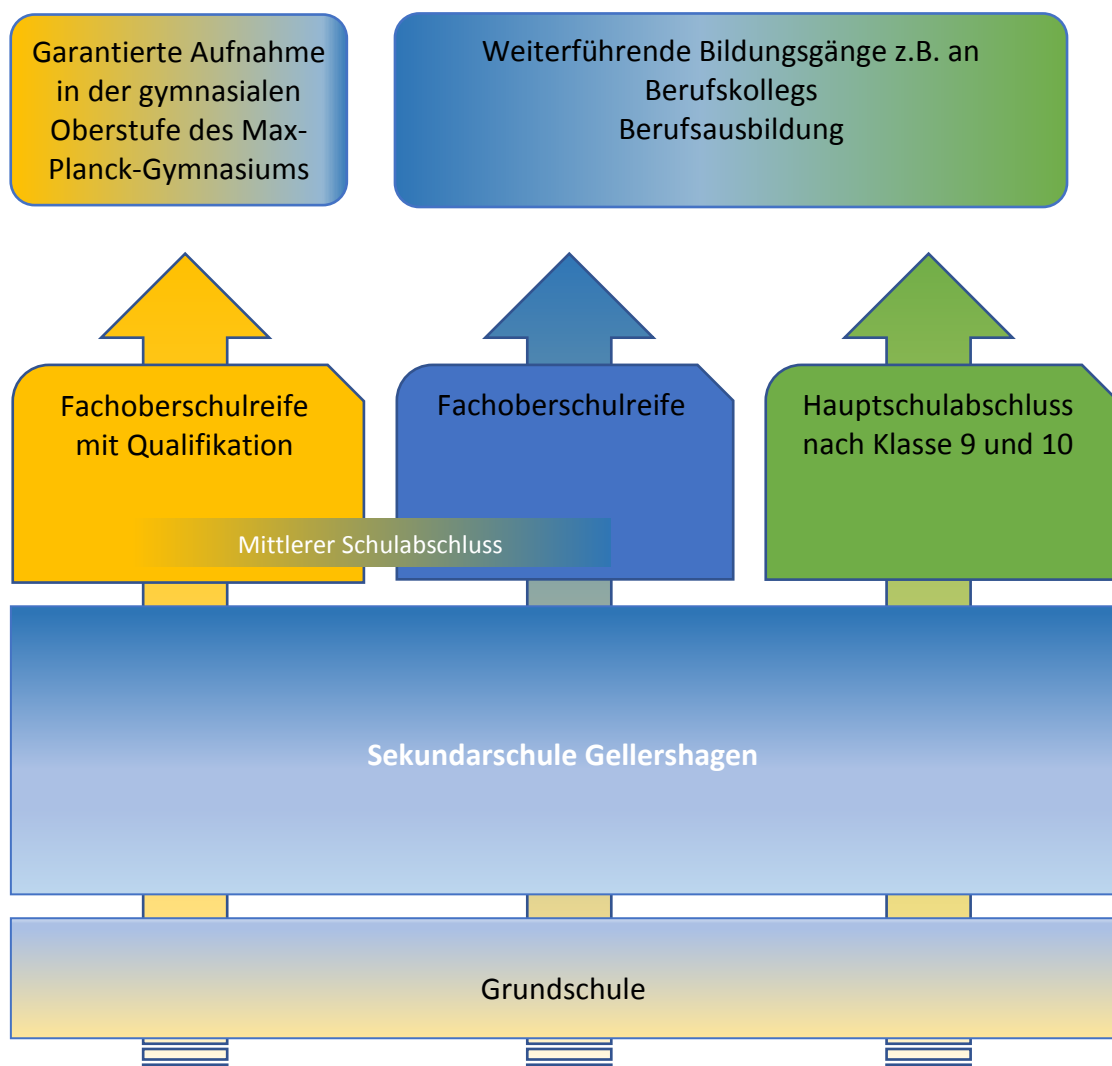
4. Abschlüsse

Am Ende der Klasse 10 finden Zentrale Prüfungen statt.

Die Sekundarschule Gellershagen vergibt alle Abschlüsse und Berechtigungen der Sekundarstufe I, die in Gesamtschule, Gymnasium, Förderschule, Hauptschule und Realschule im Land NRW vergeben werden und bundesweit anerkannt sind:

- Mittlerer Schulabschluss mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe (d.h. direkter Einstieg in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe des Max-Planck-Gymnasiums oder einer anderen gymnasialen Oberstufe)
- Mittlerer Schulabschluss – Fachhochschulreife
- Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Förderschulabschluss

Die Abschlussbedingungen entsprechen jenen der Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen



5. Ganztag

5.1. Schule als Lebensraum

Eine Schule im gebundenen Ganztag bildet einen zentralen Lebensraum in der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler. Die Kinder und Jugendlichen entwickeln durch gemeinsames Leben und Lernen ihre personalen, fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen. Die Struktur des Ganztags unterstützt die Gesamtentwicklung der Kinder.

An der Sekundarschule Gellershagen findet an drei Wochentagen (Montag, Mittwoch und Donnerstag) der Unterricht bis jeweils 15.00 Uhr statt. Unterricht und Freizeit, gemeinsames und individuelles Lernen, Phasen der Konzentration und Entspannung wechseln sich ab. Zusätzlich wird für die Jahrgänge 5 und 6 bei Bedarf von Montag bis Freitag ein Angebot der verlässlichen Betreuung von 7.15 Uhr bis Unterrichtsbeginn und nach Schulschluss bis 15.45 Uhr sichergestellt.

Während an zwei Nachmittagen Regelunterricht angeboten wird, ist der dritte Nachmittag für verbindliche Wahlangebote vorgesehen, innerhalb derer die individuellen Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Gerade auch an dieser Stelle ist der Sekundarschule Gellershagen die Einbindung von außerschulischen Partnern (z.B. Musikschule, Sportvereine, AWO, örtliche Betriebe, Uni, usw.) und Eltern besonders wichtig.

An den beiden verbleibenden Wochentagen (Dienstag und Freitag) haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an Zusatzangeboten teilzunehmen, entweder als Freizeitangebote oder als zusätzliche Angebote individueller Förderung. Auch hier wird die Einbindung außerschulischer Partner und Eltern als wesentliches Element der Vernetzung von Schule angesehen.

Hausaufgaben werden in Form von „Individuellen Lernzeiten“ in das Gesamtkonzept des Ganztags integriert, so dass keine schriftlichen Aufgaben mehr zu Hause erledigt werden müssen und die Kinder den restlichen Nachmittag ohne schulische Verpflichtungen zur freien Verfügung haben.

Für eine Schule im Ganzttag sind abwechslungsreiche und dem Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler entsprechend gestaltete und ausreichende Pausenzeiten ein wesentlicher Baustein. Der betreute Mittagspausenbereich, in dem die Schülerinnen und Schüler ein gesundes, warmes Mittagessen einnehmen oder sich im Schülercafé aufhalten können, wird durch Entspannungsangebote wie z. B. Ballspiele, Gesellschaftsspiele, Angebote der Lesewelt oder Zeiten im Selbstlernzentrum ergänzt.

An der Sekundarschule Gellershagen wird im 90-Minuten-Takt unterrichtet. Gemeinsames und individuelles Lernen, Unterricht und Freizeit, Phasen der Konzentration und Entspannung sowie Bewegung wechseln sich ab. Dazu bietet der 90-Minuten-Takt gute und variable Möglichkeiten.

5.2. Stundenraster

	MO	DI	MI	DO	FR
0	Offener Anfang/Betreuung				
1	Unterricht				
2					
	Pause				
3	Unterricht				
4					
	Pause				
5	Unterricht				
6	M.-Pause	Unterricht	Mittagspause 60 Minuten		
7	Unterricht	M.-Pause	Unterricht	Unterricht	
8					
9	Offenes Ende/Betreuung				

Die genauen Anfangs- und Endzeiten werden noch festgelegt.

5.3. Beispielstundenplan im 5. Schuljahr

	MO	DI	MI	DO	FR
0	Offener Anfang/Betreuung				
1	KR	Mathematik	Religion	ILZ	Englisch
2	NW	Mathematik	Deutsch	Deutsch	Englisch
	Pause				
3	Deutsch	AT/AH	GL	KuMu	Mathematik
4	ILZ-Deutsch	AT/AH	GL	KuMu	ILZ-Mathe
	Pause				
5	Religion	ILZ	ILZ-Englisch	Englisch	Sport
6	M.-Pause	GL	Mittagspause		
7	Sport	M.-Pause	NW	AG	Betreuung AG
8		Betreuung AG			
9	Offenes Ende/Betreuung				

ILZ: Individuelle Lernzeit

GL: Gesellschaftslehre

AT/AH: Arbeitslehre Technik/Arbeitslehre Hauswirtschaft

NW: Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Biologie)

KuMu: Kunst/Musik

KR: Klassenrat

AG: Arbeitsgemeinschaft

5.4. Arbeitsgemeinschaften

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Gellershagen können zwischen sportlichen, musischen, naturwissenschaftlichen und kreativ-künstlerischen Arbeitsgemeinschaften wählen.

Sie besuchen aus dem Angebot unserer Schule eine Arbeitsgemeinschaft, an der sie verbindlich für ein halbes Jahr teilnehmen. Ein Wechsel der Arbeitsgemeinschaft ist zum Halbjahreswechsel möglich.

In einer Arbeitsgemeinschaft gewinnt ein Kind Selbstvertrauen. Es merkt, dass es etwas leisten und erreichen kann. Dies ist eine hervorragende Motivation auch für den Regelunterricht. Gerade auch für sonst schüchterne und unsichere Kinder. Viele Kinder, Eltern und Lehrkräfte entdecken in einer Arbeitsgemeinschaft rasch Talente. Zum Beispiel den hochbegabten Sportler oder den begeisterten Musiker. Diese Talente können dann frühzeitig gefördert und dem Kind zugänglich gemacht werden.

Die Arbeitsgemeinschaften des 5. Jahrgangs werden in der Regel von einer Klassenlehrerin oder einem Klassenlehrer des 5. Jahrgangs geleitet. Nur Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs nehmen an diesen Arbeitsgemeinschaften teil. Wir versprechen uns davon einen besseren Zusammenhalt im jeweiligen 5. Jahrgang und eine noch engere Bindung an die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer.

Für die älteren Jahrgänge werden künftig frei wählbare Arbeitsgemeinschaften angeboten, in denen sie auch anerkannte Zertifikate erwerben können.

Diese Arbeitsgemeinschaften werden nicht benotet. Sie verfolgen die Zielsetzungen, den Schülerinnen und Schülern sinnvolle Freizeitaktivitäten anzubieten, sie in ihrem sozialen Engagement zu stärken und ihnen zusätzliche Lerngelegenheiten zu ermöglichen.

Wir werden mit verschiedenen externen Partnern aus dem Sport- und Kulturbereich zusammenarbeiten.

6. Schulsozialarbeit

Der Arbeitsansatz der Schulsozialarbeit ist präventiv, inklusiv und begleitend. Im Fokus ihres Handelns steht immer das Kind bzw. der oder die Jugendliche. In ihrer fachlichen Kompetenz und Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe, der Jugendberufshilfe, Behörden und Verwaltung ist Schulsozialarbeit zudem Mittlerin und Bindeglied zwischen Schule, Elternhaus und Umfeld. Sie leistet Unterstützung und Förderung für alle Schülerinnen und Schüler.

Arbeitsschwerpunkte sind:

- Beratung und Einzelfallhilfe
- sozialpädagogische Gruppenarbeit (z.B. im Klassenverband)
- Kooperation/Vernetzung inklusive Stadtteilarbeit
- Übergang Schule/Beruf

Beratung

Grundlage der Beratung und Einzelfallhilfe ist die differenzierte Umfelddiagnose der Schülerinnen und Schüler. Der persönliche Entwicklungsstand, die Einzelfallhilfe schulische und außerschulische, die familiäre Lern- und Lebensumwelt der Kinder und Jugendlichen bilden den Ansatz weiterer Hilfestellungen bzw. Hilfemaßnahmen. Vertrauensbildung und Schweigepflicht bzw. Schweigepflichtabklärung begründen die Voraussetzungen positiver Veränderungsmöglichkeiten.

Die Beratung der Schulsozialarbeiterin oder des Schulsozialarbeiters umfasst:

- Sprechstunden für Einzel- und Gruppengespräche bei Bedarf bzw. nach Absprache
- Hausbesuche in den Familien der Schülerinnen und Schülern
- Elterngespräche, ggfs. mit Lehrerin oder Lehrer und /oder weiteren Fachdiensten und/oder Schulleitung
- Beratung von Lehrerinnen und Lehrern bei festgestellten Auffälligkeiten der Schülerinnen und Schüler

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Unter sozialpädagogischer Gruppenarbeit sind Angebote zu verstehen, die den Schülerinnen und Schülern sowohl Werte und soziale Kompetenzen, als auch Bildungsinhalte zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit vermitteln. Themen und Inhalte der Gruppenangebote werden entsprechend dem entwicklungspsychologischen Alter des Kindes bzw. des Jugendlichen ab dem 5. Jahrgang (Einschulung) bis zur Entlassung der Schülerin bzw. des Schülers in jeder Jahrgangsstufe angeboten.

Vorrangig sind hier zu nennen:

- Persönlichkeitsstärkung
- Wertevermittlung
- Sozialkompetenz
- Konfliktverhalten
- Klassengemeinschaft / Teamfähigkeit
- Suchtprävention
- Gesundheit
- Sexualität
- Erlebnispädagogik
- Berufsorientierung (Schnittstelle Schule/Beruf)

(Beratungslehrer)

Kooperation/Vernetzung inklusive Stadtteilarbeit

Vernetzung und Zusammenwirken mit den sozialen Diensten und dem Jugendamt im Bereich der Hilfen zur Erziehung für Kinder und Jugendliche sind als die vordringlichsten Kooperationen im Arbeitsschwerpunkt Beratung zu sehen. Weiterhin sind Fachstellen (z.B. Gesundheitsamt, Mädchenhaus) sowie Jugendbildungswerke und -verbände durch ihr Fachpersonal in die Projektarbeit eingebunden.

Durch eine Stadtteilkonferenz bestehen Vernetzungen zu Kinder- und Jugendeinrichtungen, Kirchen und sonstigen sozialen Einrichtungen im Stadtteil. Weiterhin bestehen erweiterte Kooperationen infolge der Teilnahme an Arbeitskreisen der Stadtbezirke und ihrer sozialen Einrichtungen.

Übergang Schule - Beruf

Tätigkeiten der Schulsozialarbeit im Bereich Übergang Schule/Beruf erfolgen an der Sekundarschule in Anbindung an das Aufgabenfeld der Beratungslehrer.

Hier kommen der Schulsozialarbeit ergänzende und auf den Einzelfall bezogene, unterstützende Aufgaben zu.

Als ergänzende Angebote sind hier Gruppenangebote bzw. Projekte zu nennen, die sich auf das Sozialverhalten im Berufsleben, wie beispielsweise Benimm-Regeln und Umgangsformen im Berufsleben beziehen.

Punktuelle Hilfen richten sich vorrangig an Schülerinnen und Schüler, bei denen sich aufgrund vorangegangener, enger Beratungskontakte im Bereich Schulsozialarbeit Unterstützungsbedarf anbietet.

Zum Informationsaustausch und zur Abstimmung finden regelmäßige Gespräche zwischen Beratungslehrerinnen und Schulsozialarbeit statt.

7. Berufsorientierung

Kinder und Jugendliche müssen lernen, sich in einer komplexen Welt zu orientieren und einen Platz zu finden, der ihren Fähigkeiten, Neigungen und Potentialen entspricht. Selbstbestimmung, eigenverantwortliche Lebensgestaltung, berufliche Zufriedenheit und beruflicher Erfolg lassen sich nur erzielen, wenn Jugendliche in einem hohen Maß über den aktuellen Arbeitsmarkt und die spezifischen Berufsanforderungen informiert sind und sich ihrer Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten bewusst sind. Die Berufswahlvorbereitung an der Sekundarschule Gellershagen nutzt aufeinander aufbauende Module, die bereits in Klasse 5 beginnen und überall dort, wo es sich anbietet, mit den Unterrichtsinhalten und/oder -methoden vernetzt sind. Praktisches wird mit theoretischem Lernen und Wissenserwerb verbunden.

Gemäß dem Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (Übergang von der Schule in den Beruf) erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine verbindliche, systematische und geschlechtersensible Berufs- und Studienorientierung mit regelmäßigen Praxisphasen. Ergänzend zum Unterricht werden

Berufsfelderkundungen und Praktika ermöglicht, um betriebliche Wirklichkeit zu erfahren und verschiedene Berufsfelder kennenzulernen.

Hierzu wird die Schule ein an dem Landesprogramm orientiertes Curriculum erstellen.

Zusätzlich nutzt die Sekundarschule Gellershagen bereits bestehende Verbindungen und Kooperationen der auslaufenden Hauptschule als Basis für die Berufsorientierung.

8. Kooperationen

Die Sekundarschule Gellershagen wird mit folgenden außerschulischen Partnern zusammenarbeiten:

Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Die Sekundarschule Gellershagen wünscht sich einen starken und kompetenten Partner wie die AWO. Die Unterstützung der Schule bezieht sich im Wesentlichen auf zwei große Kernkompetenzen, nämlich die Schulsozialarbeit und den Ganzttag. Eine Schulsozialarbeiterin oder ein Schulsozialarbeiter ist bei den heutigen Anforderungen an Schule nicht nur wünschenswert, sondern geradezu unerlässlich. Die Aufgaben und Arbeitsfelder sind bereits unter Punkt

6. [Schulsozialarbeit](#) ausgiebig und umfassend beschrieben worden. Im schulischen Ganzttag kann die AWO die Sekundarschule bei zahlreichen Wahlangeboten und auch bei der Betreuung von Schülerinnen und Schülern in der Mittagspause unterstützen. Siehe dazu auch [5. Ganzttag](#).

Jugendberufshilfe / Rege

Die Rege mbH steuert, plant und koordiniert als 100%ige Tochter der Stadt die kommunale Jugendberufshilfe in der Stadt Bielefeld nach SGB VIII § 13.

Die Jugendberufshilfe ist Ansprechpartnerin für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern rund um das Thema Übergang Schule / Beruf. Die Ziele der Jugendberufshilfe sind der Ausgleich sozialer Benachteiligungen, die Überwindung individueller Beeinträchtigungen sowie die Bereitstellung

sozialpädagogischer Hilfen zur Förderung der schulischen, beruflichen und sozialen Integration der Jugendlichen. Für jeden Jugendlichen steht ein persönlicher Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Jugendberufshilfe (Rege) bietet jedem Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf im Übergang von der Schule in den Beruf ab der 8. Klasse eine persönliche Beratung und individuelle Vermittlung in berufliche Perspektiven an.

Agentur für Arbeit

Besuche im Berufs-Informations-Zentrum (BIZ), einmal im Monat Sprechzeiten in der Schule, Vermittlung in Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)

Kooperation Schule - Handwerksbildungszentrum

Projekt „Handfest im Handwerk –International-“

Das ist ein Projekt, bei dem Flüchtlingskinder und Schülerinnen und Schüler praktische Berufsorientierung im Handwerk im HBZ erleben können. Als konkretes Endziel soll die Vermittlung von Jugendlichen in eine handwerkliche Ausbildung oder ein Einstiegsqualifizierungsjahr stehen.

Kooperation Schule – Wirtschaft

Die Kooperation mit der Firma BÖLLHOFF soll fortgesetzt werden.

Seit November 2008 hat die Brodhagenschule eine Kooperation mit der Firma Böllhoff – einem seit 130 Jahren familiengeführten Unternehmen in Bielefeld, das international tätig ist. Deutschland- und weltweit hat Böllhoff mehrere Produktions- und Vertriebsstandorte, an denen das Unternehmen auch Entwicklung und diverse Dienstleistungen um die Verbindungs-, Montage- und Systemtechnik anbietet.

Die Firma Böllhoff hat breit gefächerte Ausbildungsangebote in den drei Bereichen Kaufmännisch - Logistisch – Technisch.

In der Ausbildung lernen die Auszubildenden viele verschiedene Abteilungen kennen, egal, ob Sie etwas Kaufmännisches oder Technisch-Gewerbliches lernen. So bekommen sie den Überblick und das Gefühl dafür, wie das Unternehmen funktioniert, sie verstehen die Zusammenhänge und Abläufe

und können sich schon einmal selber ein Bild machen, welche Richtung sie nach Ihrer Ausbildung einschlagen möchten.

Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, ihr Praktikum in Klasse 9 oder 10 in der Firma Böllhoff zu absolvieren und durch dieses Praktikum ihre Chancen auf einen begehrten Ausbildungsplatz in diesem Unternehmen zu erhöhen.

Auch am Bielefelder BINGO-Tag haben Schülerinnen und Schüler regelmäßig die Gelegenheit, sich bei der Firma Böllhoff über gewerblich-technische Berufe zu informieren.

Berufskollegs

Schnittstellenkonferenz, Wahlpflichtunterrichts-Angebot: Vorbereitung für Schülerinnen und Schüler, die nach ihrem Abschluss ins Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung wechseln, Schnupperpraktika, Berufsinfo-Börse

Weitere Kooperationen mit folgenden außerschulischen Partnern sollen fortgeführt werden:

Bielefelder Turngemeinde (BTG), Stadtbibliothek, RAA Bielefeld, Polizei, Siemens-Metallwerkstatt, BAJ Bielefeld, Internationaler Bund (IB), Mädchenhaus, Naturfreunde, Universität Bielefeld und Tabula e.V.

" Ich will ! " - Projekt der Böllhoff-Stiftung

Die Wolfgang und Regina Böllhoff Stiftung hat zur Förderung von Schülerinnen und Schülern zwischen 12 und 18 Jahren das Projekt " Ich will ! " ins Leben gerufen. In das Förderprogramm werden Jugendliche aufgenommen, die durch ihre bisherige Schullaufbahn gezeigt haben, dass sie ihren eigenen Lebensweg erfolgreich gestalten wollen. Ehrenamtlich tätige Patinnen und Paten begleiten und unterstützen ausgewählte Jugendliche über einen Zeitraum von 3 Jahren auf ihrem schulischen, persönlichen und beruflichen Entwicklungsweg. Sie sollen einen individuell bestmöglichen Schulabschluss erreichen und den Übergang in das Berufsleben erfolgreich bewältigen.

9. Elternbeteiligung

Ob bei der Schulprogrammarbeit, in Steuergruppen, Fachkonferenzen, Schulpflegschaft, Arbeitsgemeinschaften, Veranstaltungen, Exkursionen, als Mitarbeiter bei Projekttagen und/oder -wochen, Schulpräsentationen, Patenschaften, Berufsvorbereitung und nicht zuletzt beim gemeinsamen Feiern: Eltern sind wirksamer Teil von Schule und Schulentwicklung.

Wir legen großen Wert auf ein Miteinander in wechselseitiger Wertschätzung und Toleranz. Inklusion, im Sinne von Vielfältigkeit begrüßen und Heterogenität als Chance zu begreifen und zu nutzen, gilt auch für die Elternarbeit der Sekundarschule Gellershagen.

Eltern sind die wichtigsten Partner im Erziehungs- und Bildungsprozess, ob als Partner im individuellen Erziehungs- und Bildungsverlauf um das einzelne Kind oder als Unterstützer und Mitgestalter des allgemeinen schulischen Lebens. Eltern sind als „interne Externe“ erste Ansprechpartner und unverzichtbare Mitglieder der Schulgemeinde. Neben den klassischen Mitbestimmungsgremien Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz ist ihre Mitwirkung in vielen Bereichen ausdrücklich erwünscht.

Nur, wenn es uns gelingt ein Klima der Offenheit und des Vertrauens zu schaffen, können wir auch in Krisenfällen gemeinsam zum Wohle der Kinder und Jugendlichen agieren.

10. Räume

Die Sekundarschule Gellershagen wird für die Bedürfnisse und Erfordernisse einer zeitgerechten und in die Zukunft weisenden Pädagogik räumlich ausgestaltet.

Dabei ist den Belangen des Ganztages besondere Beachtung zu schenken.

Aufenthaltsflächen für Pausen, Räume mit unterschiedlicher, an den Bedarfen von Kindern ausgerichteter Einrichtung für Ruhe und Bewegung, sind unverzichtbarer Bestandteil einer Ganztagschule.

Notwendige Baumaßnahmen und Anschaffungen von Sachmitteln sollten grundsätzlich nur unter Beteiligung der Schule vorgenommen werden. Je stärker Schulleitung, Kollegium, Schüler- und Elternschaft ihre Vorstellungen einbringen

können, umso eher kann davon ausgegangen werden, dass die Schulgemeinde sich mit ihrer Schule identifiziert, Verantwortung übernimmt und zufrieden ist. Das Schulgelände weist Flächen aus, auf denen Schülerinnen und Schüler zur Bewegung angeregt werden (Spielfelder, Tischtennisplatten, Turngerätegarten).

Folgende Räume sind erforderlich:

Unterrichtsbereich

Klassen und Kursräume

Gruppenräume (mindestens 2 pro Jahrgang für innere und äußere Differenzierungsmaßnahmen in allen Fächern sowie für die Förderung von besonderen Kindern)

Ein Selbstlernzentrum für jeden Doppeljahrgang

Fachräume Naturwissenschaften plus Sammlungsräume

Fachräume Technik und Hauswirtschaft plus Materialräume

Fachräume Kunst plus Sammlungsraum

Fachräume Musik plus Sammlungsraum

Fachraum Darstellen und Gestalten

Fachräume Informatik

Sporthalleneinheiten in ausreichender Zahl unter Berücksichtigung der Pflichtstundenzahl in der Sekundarstufe I (54 Wochenraumstunden) und den Anforderungen des Ganztages (ca. 20 Wochenraumstunden)

11. ANHANG:

Entwurf einer Kooperationsvereinbarung

Kooperationsvereinbarung mit dem Max-Planck-Gymnasium

Kooperationsvereinbarung zur Sicherung des 9-jährigen Bildungsganges zum Abitur gemäß § 4 Abs. 2 Schulgesetz NRW

zwischen
der Sekundarschule Gellershagen (in Gründung)
und dem
Max-Planck-Gymnasium Bielefeld

Um die Zusammenarbeit zwischen der Sekundarschule Gellershagen der Stadt Bielefeld und dem Max-Planck-Gymnasium Bielefeld mit gymnasialer Oberstufe formal abzusichern und in pädagogischer Hinsicht mit Leben zu füllen, wird zwischen den beteiligten Schulen diese verbindliche Kooperationsvereinbarung gemäß § 4 Schulgesetz NRW geschlossen.

Die Vereinbarung der Schulen erstreckt sich in der Gründungsphase zunächst auf die folgenden Punkte:

- a) Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule, die am Ende der 10. Klasse die Qualifikation für den Besuch der Gymnasialen Oberstufe erreichen, haben das Recht, die Oberstufe des Max-Planck-Gymnasiums zu besuchen. Dadurch erhalten die Eltern bereits bei der Anmeldung Klarheit, wo ihre Kinder im neunjährigen Bildungsgang das Abitur erwerben können.

- b) Die Kooperation erfolgt z.B. in Fragen des Fachunterrichts durch gemeinsame Fachkonferenzen, Lehrerfortbildungsveranstaltungen, Vereinbarungen zur Weiterführung von Fächern aus der Sekundarstufe I.
- c) Die Kooperation zwischen den beteiligten Schulen wird durch den gegenseitigen Austausch von Lehrkräften auf freiwilliger Basis von Beginn der fünften Klasse an gefördert.
- d) Die Kooperation erfolgt durch gegenseitige Beteiligung bei Veranstaltungen außerhalb des Unterrichts.
- e) Die Kooperation wird gesichert durch gemeinsame Tagungen von Mitwirkungsghremien etc..

Eine detaillierte und weitergehende Ausgestaltung der Kooperationsvereinbarung wird zu einem späteren Zeitpunkt von den Kollegien beider Schulen erarbeitet. Die neue Vereinbarung bedarf der Zustimmung der Schulkonferenzen (§ 4 Abs. 3. S. 3 SchulG NRW). Das Einvernehmen mit dem Schulträger (Stadt Bielefeld) ist herzustellen, sofern zusätzliche Kosten durch die Zusammenarbeit der Schulen entstehen.

Bielefeld, den

Bielefeld, den

(NN)

(von Alven)

Schulleiter/in

Schulleiterin

Sekundarschule Gellershagen

Max-Planck-Gymnasium